

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 6

Artikel: BSO : gibt es davon auch Aktien?
Autor: Löffler, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367954>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der private Schutz vor Katastrophen mit öffentlichem Auftrag

BSO: Gibt es davon auch Aktien?

An Hand einiger Impressionen vom Besuch der BSO des Werkes Basel der Ciba-Geigy AG soll auf das Thema Betriebsschutz-Organisation eingegangen werden.

Bemerkenswert ist die BSO der Ciba-Geigy, Werk Basel, deswegen, weil viel investiert und unternommen worden ist. Sie ist so gross, dass nicht mit ein paar schönen Krokis und einem zur Verfügung stehenden Schutzraum die

Hans Peter Löffler

Sache schon für erledigt erklärt werden könnte. Der Zivilschutzgesetzgebung wird bekanntlich sehr unterschiedlich nachgelebt.

Grundsätzlich hat ein Betrieb mit mehr als hundert Beschäftigten die Pflicht, eine BSO zu bilden. In den Werken Klybeck und Rosental sind inklusive Schicht 11 900 Mitarbeiter beschäftigt. Um eine Grössenordnung über die Zahl der BSO zu geben: Im Kanton Basel-Stadt gibt es ca. hundert unterschiedlich grosse BSO. Interessant sind vor

allem die zum Teil sehr persönlichen Ausführungen des Chefs der BSO Ciba-Geigy über den hürdenreichen Weg eines solchen Aufbaus.

Alarmierung

Rolf Trachsel nimmt gleich vorweg: «Das Schwierigste im Bereich BSO ist die Alarmierung der gesamten Belegschaft im Katastrophenfall.»



BSC Rolf Trachsel weiß, worauf es ankommt.
(Foto: HR. Löffler)

Eine BSO ist im Vergleich zu einer Ortschaft überschaubarer, aber dennoch ist die sinnvolle Alarmierung abhängig von sorgfältigen Kompetenzdelegationen. Das Alarmierungskonzept muss darauf Rücksicht nehmen, dass ein chemischer Prozess kurzfristig nicht abschaltbar ist. Eine laufende Synthese muss zum Beispiel vorerst einmal «abgefahren» werden, wie der Fachausdruck heisst. Die interne Evakuierung hat also auch die Gefahren des normalen Betriebes zu berücksichtigen. Bevor also irgend etwas alarmiert, geleitet und organisiert werden kann, muss es einmal sorgfältig aufgebaut worden sein.

Führung

Je grösser eine Organisation ist, desto klarer muss geführt werden. Und desto unverzichtbarer ist ein Kader, das fachlich etwas zu bieten hat. Hier setzt BSC Trachsel den Hauptakzent. Seine Führungsmittel sind regelmässige Rapporte und eine Auftragstaktik, die dem Kreativen den notwendigen Freiraum lässt.



Vor drei Jahren erteilte er zum Beispiel folgenden Auftrag: «Die Schutzzäume sind bis Herbst zu räumen» (Garderoben und Archive). Realersatz musste gefunden werden, Zuständigkeiten und Schliesspläne mussten geändert werden, die baulichen Anforderungen mussten erneut überprüft werden. So banal ein solcher Auftrag klingen mag, er ist essentiell für das Gelingen einer vertikalen Evakuierung. Ohne Wissen des Chefs dürfen diese Räume heute nicht mehr betreten oder für andere Zwecke benutzt werden.

Aufrüstung

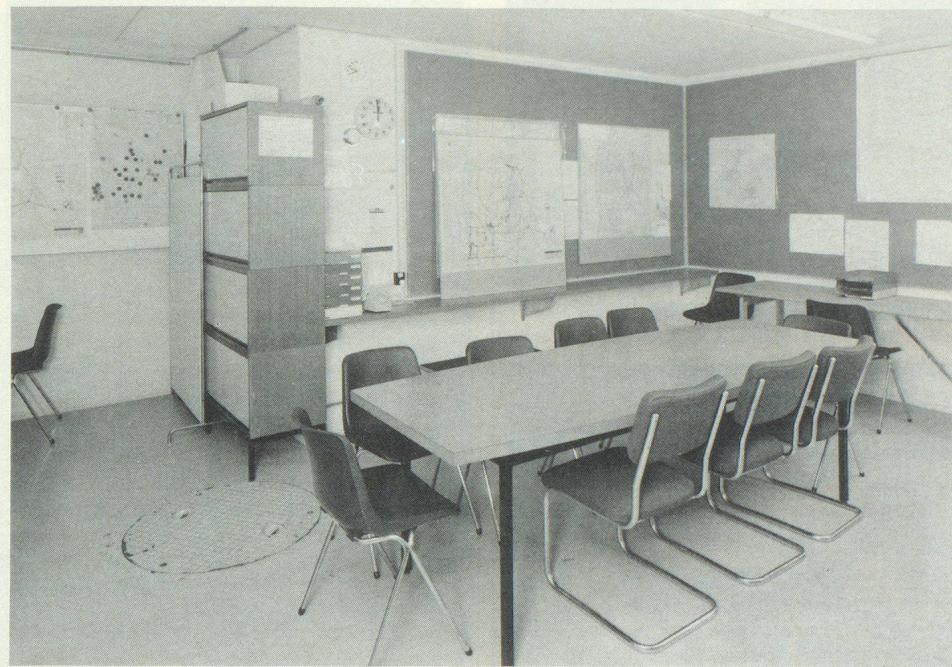
Im Werk Basel gibt es für die 11 900 Mitarbeiter gegenwärtig 7200 Liegeplätze. Davon sind 6375 künstlich belüftet. Die Plätze sind so ausgelegt, dass eine kurzfristige Doppelbelegung ohne weiteres möglich ist.

Die einzelnen Schutzzäume (SR) werden zukünftig von den SR-Chefs periodisch kontrolliert. Jeder SR enthält neben den Liegestellen mit Wasserkanistern einen Sack mit Selbstbefreiungswerkzeug, einen Werkzeugkoffer, die erforderlichen SR-Dokumente sowie eine netzunabhängige Verbindung zu jedem Kommandoposten (KP).

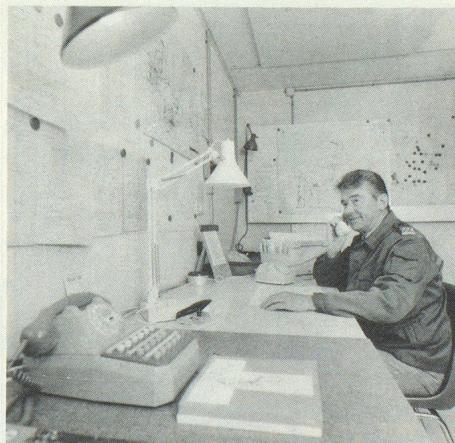
Ausschnitte aus der Zuweisungsplanung (ZUPLA) sollen an allen Gebäuden angebracht werden. Dies erlaubt auch eine geordnete Evakuierung von nur temporär im Werk anwesenden Personen.

Kader

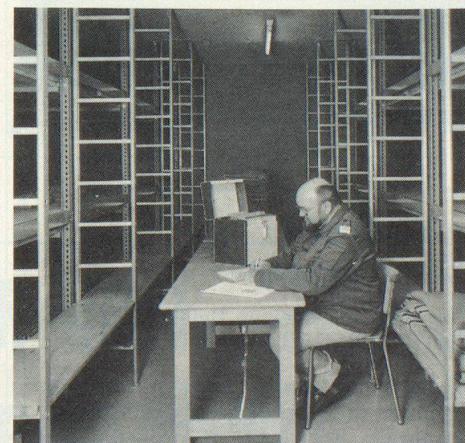
Im Sinne klarer Delegation steht auch folgende Anweisung: Für die Kaderqualität tragen die einzelnen Dienstchefs die Mitverantwortung. Damit diese Verantwortung auch wahrgenommen werden kann, sind den Kursen zur Optimierung der Ausbildungszeit mehrere Kaderkurse vorgeschaltet. Das PB Det (Pionier- und Brandschutz-Detachement) übt zum Beispiel die Integration des Werkfeuerwehrmaterials in die Brandschutzdetachemente. Für die Sanitätsposten müssen am ersten Tag die lebensrettenden Sofortmaßnahmen im Zentrum. Am zweiten Übungstag wird ein Sanitätsposten betrieben. Der Schutzzäumendienst (SRD) vermittelt Kenntnisse im Unterhalt der SR oder über das Aufrechterhalten von Verbindungen. Die Kurse werden möglichst wirklichkeitsnah gestaltet. Was solchen Grundkursen von zwei Tagen Dauer allerdings fehlt, ist eine Art «Korpsgeist», der leider gar keine Zeit hat, sich zu bilden. Die «Corporate Identity» der firmeneigenen BSO vermag dieses aus längeren Kursen bekannte Phänomen kaum wettzumachen. Um so anspruchsvoller muss dafür die Übungsvorbereitung sein. Diese Kurse sollen ja nicht einem zweitägigen Ausschnitt aus der Kasernenphase einer RS gleichen. Es handelt sich eher um anspruchsvolle Erwach-



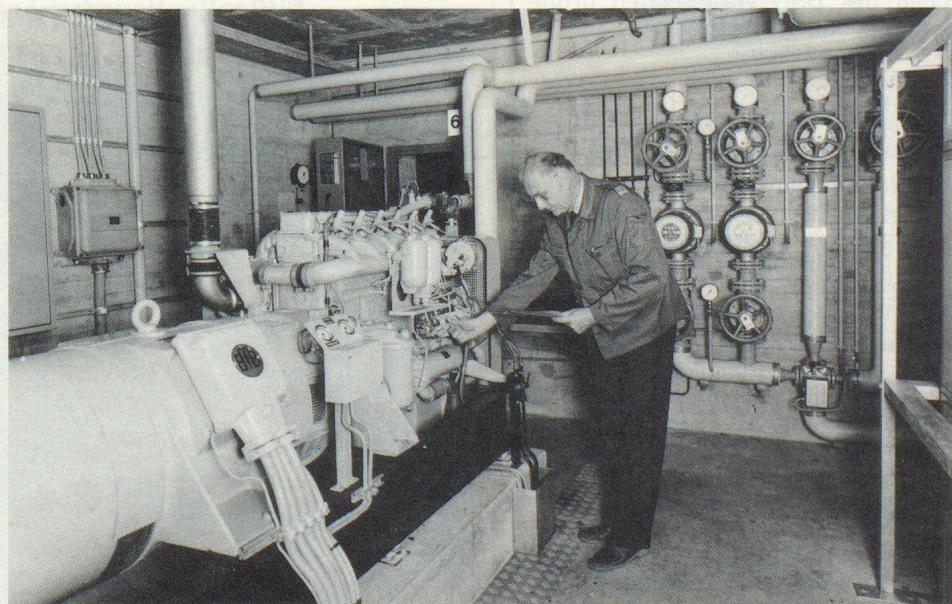
Blick in den KP der BS Ltg Werk Klybeck.



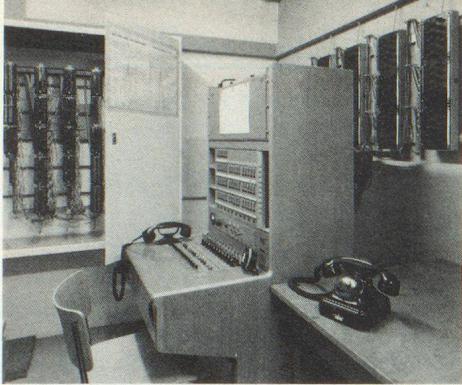
Der Leiter der BSO 55 Ciba-Geigy R.W. Trachsel im Einsatz.



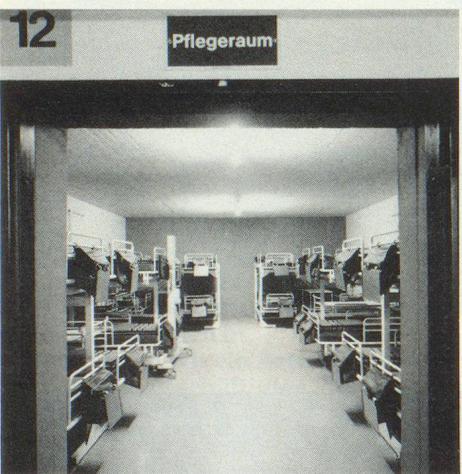
DC SRO A. Schertenleib bei der Kontrolle des SR Zustandes.



Eine leistungsfähige Notstromgruppe gehört zum Wichtigsten der BSA. BSO Stv Hp. Volkmer bei der Kontrolle.



Die Telefonzentrale der BSO Werk Rosenthal.



Blick in einen einsatzbereiten Pflegeraum.

«Allgemeine Bemerkungen»

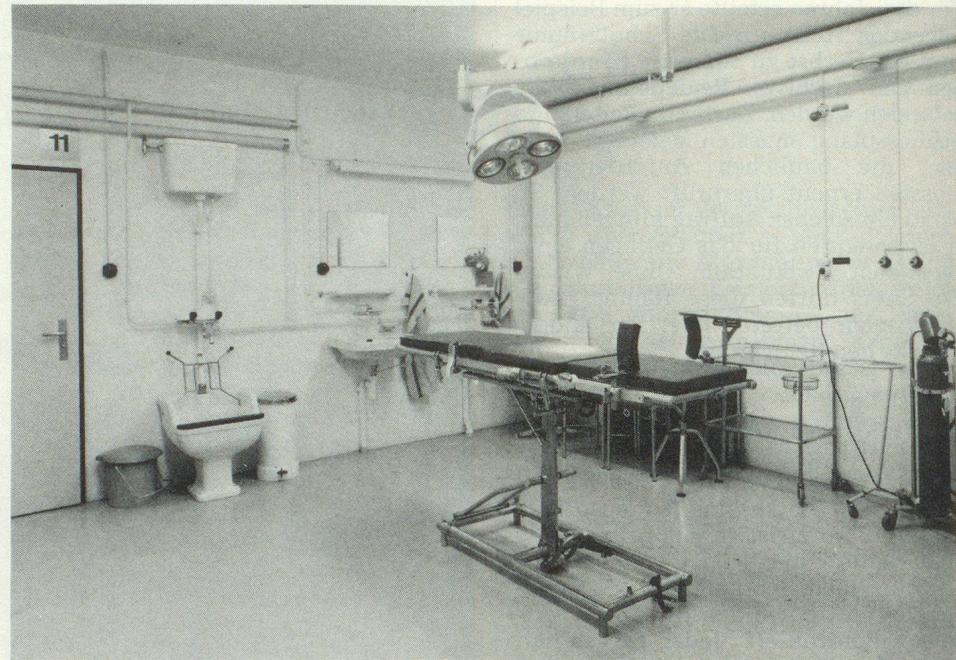
aus dem Allgemeinen Befehl für Übungen 1989, BSC Ciba-Geigy Rolf Trachsel

Jede Vorgesetztentätigkeit berührt grundsätzlich immer Fragen der Erziehung, der Ausbildung und der Führung, je nach Tätigkeitsbereich mit unterschiedlicher Gewichtung. Diesen drei Haupttätigkeitsbereichen des BSO-Vorgesetzten ordne ich folgende Ziele zu:

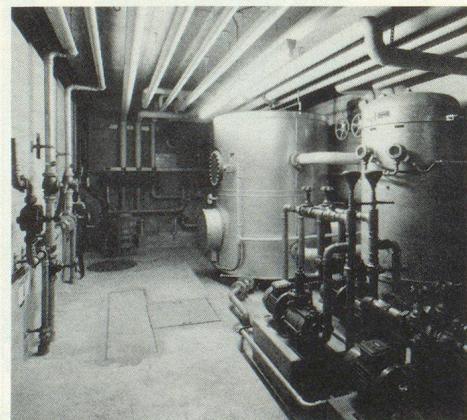
- Erziehung: Wille
- Ausbildung: Können
- Führung: Leistung

Für das Erreichen der Ziele in den Bereichen Erziehung und Ausbildung ist jeder (auch der einzelne BSO-Angehörige) zur Mitverantwortung heranzuziehen, im Bereich der Führung immer der betreffende Vorgesetzte.

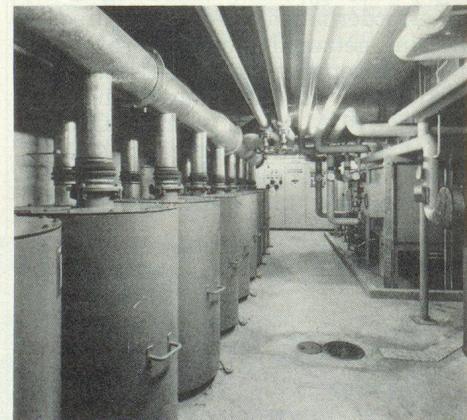
Nur unser persönlicher Einsatz und unser Vorbild vermag die Formation von der Ernsthaftigkeit und Glaubwürdigkeit unserer Zielsetzung zu überzeugen. Die Formationsangehörigen wollen einen gut geführten Dienst- und Übungsbetrieb. Sie haben den zivilen Arbeitsplatz nicht für zwei, beziehungsweise vier Tage gegen ungeplante, desorientierte und inaktive Dienstleistung verlassen!



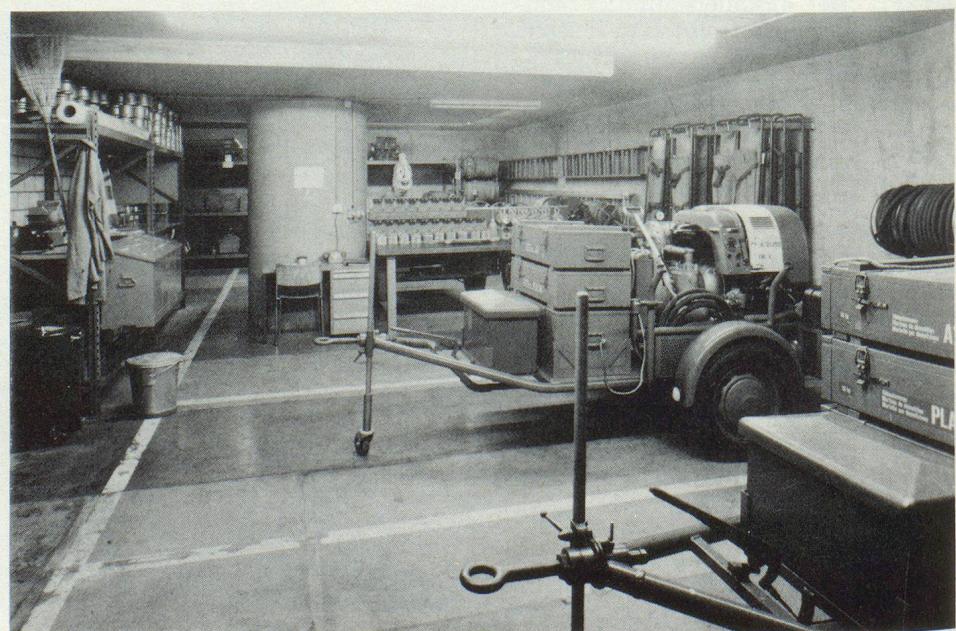
Ein OP-Raum für Notfälle.



Beim Ausfall des Stadtwassernetzes kann die Trinkwasserversorgung über Grundwasserpumpen sichergestellt werden.



Zum Überleben ist auch eine funktionierende Lüftungsanlage mit entsprechenden Gasschutzfiltern erforderlich.



Auch im Materialmagazin für das PB Det ist alles griffbereit.

(Fotos: Roulier)

senenbildung. Kein Teilnehmer soll aufs Ganze gesehen sagen können, er hätte diese zwei Tage besser in seinem Büro zugebracht.

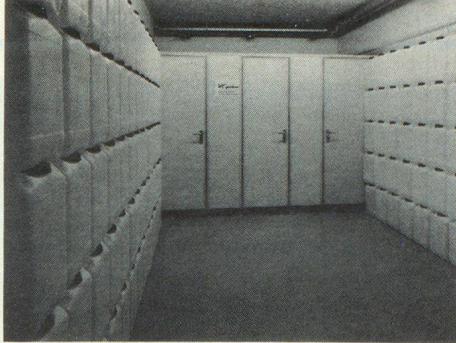
Deswegen beginnt ein Kurs auch mit einer Materialfassung, die diesen Na-

Aufgaben der Betriebsschutzorganisation (BSO):

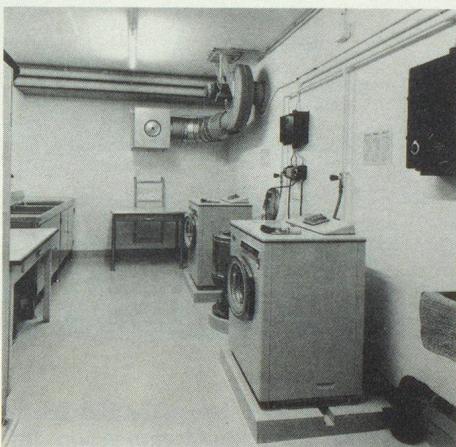
gemäss Bundesamt für Zivilschutz: Einsatzunterlage für BSO-Chefs

Die BSO bereitet in ihrem Bereich die angeordneten Massnahmen vor und führt diese durch. Zu den Aufgaben der BSO gehören insbesondere:

- die Alarmierung
- die Erstellung der Bezugsbereitschaft der Anlagen und Schutzräume sowie die Organisation des Schutzraumaufenthalts und die Betreuung der Schutzrauminsassen
- die Rettung von Personen und Sachen
- der Brandschutz und die Brandbekämpfung



Ein Teil von 4500 Trinkwasserbehältern zu 20 l bereit zum Einsatz.



In einem Ernstfall könnten notfalls auch persönliche Kleider gereinigt werden.

men verdient. Das Fassungsdetachement bereitet das Material individuell so vor, dass der Kurs um 0830 starten kann.

Ziel der Ausbildung ist, etwas geleistet und etwas erlebt zu haben.

Übermittlung

Ein weiterer Planungsauftrag, erteilt an den DC Uem D, wird schon bald verwirklicht sein: Ein festeingerichtete Ausbildungszentrum für den Betrieb von Telefonzentralen, den Telefonbetrieb, Funkbetrieb, Leitungsbau und die Schnittstellen zum ND (Nachrichtendienst). Improvisation mit perfekter Lösung statt der Klage: «Man hat es uns weder von Bern noch vom Kanton aus zur Verfügung gestellt.» Der entsprechende DC formuliert deshalb:

«Ich will erstens sicherstellen, dass die Anlage X als Ausbildungsort für die Übermittlung bezeichnet, eingerichtet und reserviert wird und zweitens den technischen Wissensstand des Uem-Personals durch regelmässige Auffrischungskurse für die Gebiete Zentrale usw. aufrechterhalten.»

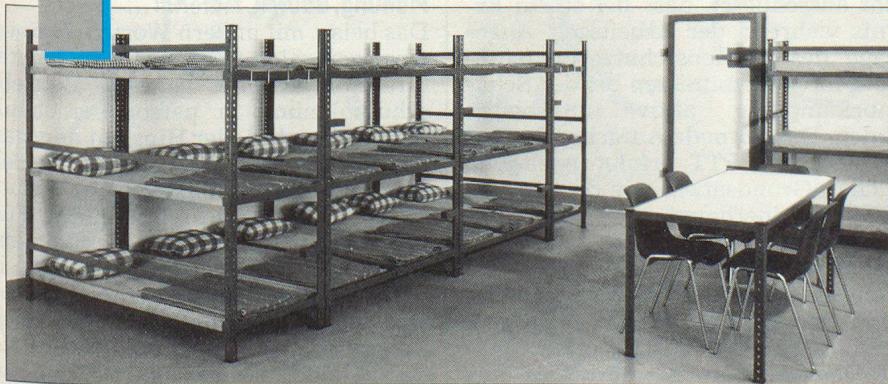
Führen heisst auch anregen und Anregungen aufnehmen. □

ZIVILSCHUTZ-MOBILIAR VON PROMECO AG

Vielseitig verwendbares Zivilschutz-Mobiliar. Formschön und in sehr anspruchsvoller Qualität. Liegestellen mit Schockattest und mit Zulassung für sämtliche Zivilschutzräume.

Modelle PTL 3/6 und KB/LGP 88

Zulassungsnummer M 98-024



Die stapelbaren Liegestellen mit Tablaren oder mit Tuchbespannung sowie die Tische, TC-Kabinen, Gestelle usw., werden ohne Werkzeug mit den steckbaren Promeco-Stahlprofilen problemlos zusammengesteckt.

Verlangen Sie Unterlagen oder eine Vorführung. Es lohnt sich!

Herstellung, Planung inkl. Logistik durch: **PROMECO AG**

Mäderstr. 8 · 5400 Baden
Telefon 056 211008
Fax 056 211007